Strandkasuarine

Casuarina equisetifolia



Auf einen Blick

- *Casuarina equisetifolia* – Familie der Kasuarinengewächse (Casuarinaceae); keine Kiefer, sondern ein Blütengehölz.
- Heimisch an Küsten von Südostasien über die Pazifikinseln bis Nord- und Ostaustralien.
- Immergrüner Baum mit dünnen, grünen, hängenden Trieben, die wie Nadeln aussehen; die eigentlichen Blätter sind winzige Schuppen.
- Schnellwüchsig, verträgt Salz, Wind und magere Böden; bindet selbst Stickstoff.
- Im Sommer draußen in voller Sonne; im Winter hell und frostfrei bei etwa 10–15 °C.
- Gut schnittverträglich; die neuen Triebe regelmäßig stutzen, damit der Baum nicht in die Höhe schießt.
- Das Saatgut keimt nach 1–3 Wochen, die Keimfähigkeit ist aber von Natur aus gering – säen Sie alles aus.

Darauf können Sie sich freuen

Mit dem Saatgut der Strandkasuarine haben Sie die Grundlage für einen ungewöhnlichen Bonsai, den Sie vom ersten Keimling an selbst formen. Das Saatgut keimt nach 1–3 Wochen; nicht jedes Samenkorn keimt. Die junge Pflanze wächst schnell, sodass Sie schon in den ersten Jahren mit dem Stutzen und Gestalten beginnen können. Mit der Zeit bildet sie eine feine Krone aus langen, weichen, nadelartigen Trieben.

Viele verbinden Bonsai mit einem fertigen kleinen Baum aus dem Fachhandel. Mit der Aussaat beginnen Sie einen Schritt früher – und das bietet Ihnen etwas, das ein gekaufter Baum nie bieten kann: Sie bestimmen die Form vom ersten Keimling an selbst, und Sie können Arten ziehen, die selten oder nie als fertige Bonsai angeboten werden. Das erfordert Geduld, denn es dauert einige Jahre, bis aus dem Sämling ein richtiger Bonsai geworden ist. Dafür ist der Baum von Anfang bis Ende Ihr eigener. Im Folgenden finden Sie alles, was Sie für einen guten Start mit genau dieser Art wissen müssen.

Einführung

Die Strandkasuarine (*Casuarina equisetifolia*), im Handel auch Australische Kiefer genannt, ist ein immergrüner Baum aus der Familie der Kasuarinengewächse. Trotz Name und Aussehen ist sie keine Kiefer und überhaupt kein Nadelbaum, sondern ein Blütengehölz. Was wie lange, weiche Nadeln aussieht, sind dünne, grüne, gegliederte Triebe, die die Photosynthese übernehmen; die eigentlichen Blätter sind winzige Schuppen in Quirlen an jedem Glied – wie beim Schachtelhalm, worauf der Artname equisetifolia anspielt. Der Gattungsname geht auf den Kasuar zurück, einen großen, straußenähnlichen Vogel, an dessen Gefieder die Triebe erinnern. Die Art ist an sandigen Küsten heimisch, von Myanmar und Vietnam über Malaysia und Indonesien bis Neuguinea, zu den Pazifikinseln und nach Nord- und Ostaustralien. Sie wird 6–35 m hoch, wächst schnell und verträgt salzige Gischt, Wind und magere Sandböden; in Knöllchen an den Wurzeln bindet sie mithilfe von Bakterien Stickstoff aus der Luft. Die Blüten sind klein und unscheinbar, die Fruchtstände ähneln kleinen Zapfen. Das Holz ist hart und schwer und gilt als eines der besten Brennhölzer der Welt. In

Sicherheitshinweis: Saatgut, Nährstoffe und Substrate sind nicht zum Verzehr bestimmt – weder für Menschen noch für Tiere. Einige Arten sind giftig; bewahren Sie sie für Kinder und Tiere unzugänglich auf.

Südostasien ist die Kasuarine ein geschätzter Bonsai.

Vermehrung

Das Saatgut besteht aus kleinen, geflügelten Nüsschen. Die Keimfähigkeit ist von Natur aus gering – oft keimt nur etwa die Hälfte oder weniger – und sie sinkt, wenn das Saatgut warm lagert. Säen Sie deshalb möglichst bald und bewahren Sie die Tüte bis dahin im Kühlschrank auf. Sie können das Saatgut über Nacht in lauwarmem Wasser vorquellen; so keimt es etwas schneller. Streuen Sie es dünn auf feuchte Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde und bedecken Sie es nur dünn. Stellen Sie die Schale hell und warm bei etwa 20–25 °C auf und halten Sie das Substrat gleichmäßig feucht, aber nicht nass. Die ersten Samen keimen nach 1–3 Wochen. Wenn die Sämlinge einige Zentimeter hoch sind, pikieren Sie sie einzeln in Töpfe mit Pikiererde.

Standort und Licht

Die Strandkasuarine möchte so hell wie möglich stehen, gern in voller Sonne; im Schatten wird der Wuchs dünn. Ab Ende Mai, wenn keine Nachtfröste mehr drohen, steht sie am besten draußen an einem sonnigen Platz, etwa vor einer hellen Hauswand. Gewöhnen Sie im Haus gezogene Sämlinge langsam an die Sonne. Im Winter braucht sie im Haus den hellsten Fensterplatz.

Gießen und Nährstoffe

Halten Sie das Substrat leicht feucht und vermeiden Sie sowohl Austrocknen als auch Staunässe. Im Sommer tut ihr ein Übersprühen mit sauberem, zimmerwarmem Regenwasser (oder anderem kalkarmem Wasser) gut, damit sich keine Kalkflecken bilden. Von April bis September alle 4 Wochen flüssige Bonsai-Nährstoffe geben; im Winter keine Nährstoffe.

Substrat

Das Substrat muss durchlässig sein. Fertige Bonsai-Erde, gern mit etwas zusätzlichem Quarzsand, ist eine gute Grundlage; die Strandkasuarine verträgt auch Kalk und Salz. Für Jungpflanzen eignet sich Pikiererde mit Quarzsand. Junge Pflanzen alle 1–2 Jahre im Frühjahr umtopfen, ältere alle 2–3 Jahre.

Schnitt

Die Strandkasuarine wächst stark in die Höhe und verzweigt sich von allein wenig, deshalb sollten Sie sie rechtzeitig stutzen. Sind die neuen Triebe 8–10 cm lang, können sie auf etwa 2 cm zurückgeschnitten werden. Hat sich ein dichtes Grundgerüst gebildet, lassen sich die Neutriebe mit den Fingern auszupfen – die grünen Triebe brechen leicht an den Gliedern. Junge Zweige lassen sich drahten. Es ist normal, dass ein Teil der alten grünen Triebe abfällt; sie werden wie Nadeln abgeworfen.

Überwinterung

Die Strandkasuarine verträgt in der Schale keinen Frost und kommt ins Haus, bevor Nachtfrost droht. Im Winter steht sie am besten hell und frostfrei bei etwa 10–15 °C, etwa in einem unbeheizten, hellen Raum oder einem kühlen Wintergarten. Lüften Sie an milden Tagen und vermeiden Sie trockene, warme Heizungsluft. Gießen Sie sparsam, ohne das Substrat ganz austrocknen zu lassen, und geben Sie keine Nährstoffe. Ab Ende Mai darf sie wieder ins Freie.

Wichtige Anbautipps

Die meisten Probleme bei der Aussaat entstehen durch zu viel Wasser oder zu wenig Licht. Ich empfehle ein lockeres, nährstoffarmes Aussaatsubstrat wie Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde, damit die feinen Wurzeln nicht faulen. Beim Pikieren sorgt Pikiererde mit Quarzsand für gute Drainage und einen stabilen Wurzelballen. Später, wenn der Baum als Bonsai gestaltet wird, ist meine fertig gemischte Bonsai-Erde eine gute Grundlage. Haben Sie Geduld: Saatgut aus derselben Tüte keimt nicht immer gleichzeitig. Lassen Sie die Aussaatschale deshalb stehen, auch wenn die ersten Sämlinge schon da sind.